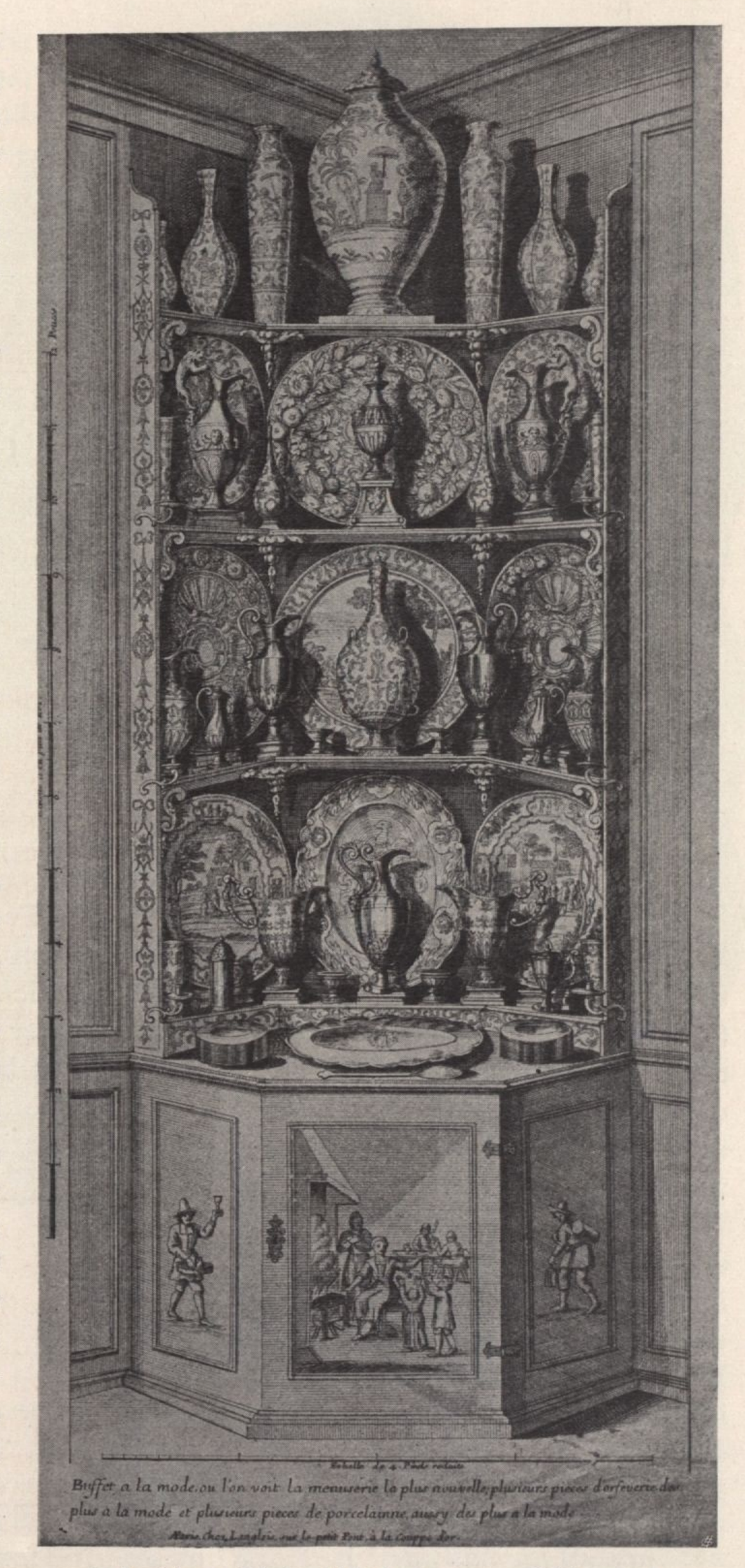
abhibirung besonderen Fleisses in der Glasur, samt dem gemähl der blauen Farbe und reinen Praeparirung der Erden die Waare so gut als die zu Strassburg und Royans zu verfertigen getraue".

Es galten also die Straßburger Blaufayencen aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts als gute, die man neben denen von Rouen nennen konnte. Den strikten Beweis nun, daß wir es hier mit Signaturen von Malern aus der Straßburger Manufaktur zu tun haben, liefern die einzelnen Teile eines großen Speiseservices im Straßburger Kunstgewerbemuseum. Einen Teller aus demselben erwarb auch das Troppauer Museum. Die Bemalung besteht aus recht dekorativ auf den Flächen, meist den Rändern, der Hohlkehle und einem Teil des Fondes angeordneten größeren und kleineren, noch stark unter ostasiatischem Einfluß stehenden Blütenzweigen und allerlei Insekten. Es sind gute, kräftige Scharffeuerfarben, die verwendet wurden. Als Marken kommen auf einigen Stücken — die andern sind unbezeichnet — die Buchstaben R und G mit zwei kleinen Zweigchen zu beiden Seiten (Markentafel Straßburg, Nr. 10 und 11) sowie eine Signatur ḢK (Nr. 9) vor, letztere auf dem obengenannten Teller im Troppauer Museum, dem auf Seite 549 abgebildeten



„Buffet à la mode", französischer anonymer Stich, um 1700